

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Band: 20 (1963)
Heft: 3

Rubrik: Berichte aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hoiden sehr unerträglich sein können, ist es erfreulich, wenn unscheinbare Naturmittel zuverlässig zu helfen vermögen. Bei *Plantago* handelt es sich bekanntlich nur um Spitzwegerich-tropfen, die heilend auf das Ohr einzuwirken vermögen. *Hamamelis* wird von einem fremdländischen Strauch gewonnen, und es ist erfreulich, dass uns heute auch aus fernen Ländern durch die günstigen Verkehrsmittel heilsame Pflanzen zur Verfügung stehen. Auch das *Hyperisan* spielt in solchen Fällen eine vorteilhafte Rolle, beeinflusst es doch den Kreislauf günstig, weshalb es auch in der Zwischenzeit zur Verbesserung des Allgemeinzustandes vorgehend gute Dienste leistet.

Die Rubiasankur bewährt sich bei Nierensteinen

Im letzten Sommer berichtete uns Frau G. aus H. über Nierenkoliken infolge kleiner Steinchen. Bereits war ihr ein Stein, der sich im Harnleiter befunden hatte, durch ärztliche Hilfe entfernt worden. Nach ungefähr neun Monaten traten die gleichen, quälenden Schmerzen wieder in Erscheinung und das Röntgenbild zeigte erneut einen Stein, der sich jedoch nicht wie der erste entfernen liess. Die Patientin hatte nun von der Rubiasankur gehört, weshalb sie mit der Frage an uns gelangte, ob wohl auch ihr diese helfen möchte?

Sie erhielt von uns die Rubiasantabletten nebst Nierentee, *Nephrosolid* und *Cantharis D6*. Auch

tägliche feuchtheisse Heublumenwickel auf die Nierengegend und wöchentlich ein Kräutersitzbad wurden empfohlen. Die Ernährung war salz- und eiweissarm zu halten; Spinat, Rhabarber, Spargeln und möglichst auch Tomaten waren zu meiden. Dagegen wurde eine Naturreis-Diätkur angeordnet, denn es ist besonders in solchem Falle notwendig, sich auch in der Ernährung nach dem unerfreulichen Zustand zu richten.

Im Dezember schrieb uns dann die Patientin über den Erfolg: «Ich fühle mich Ihnen zu grossem Dank verpflichtet. Seitdem ich Ihre Rubiasankur genommen habe, geht es mir viel besser. Die Koliken wiederholten sich nie mehr und ich brauchte folglich keinen Arzt mehr zu konsultieren. Der Rücken und die Nieren schmerzen mich nicht mehr. Ich danke Ihnen bestens für Ihre wertvollen Ratschläge».

Die Patientin wollte dann noch wissen, ob die Wiederholung der Rubiasankur von Nutzen wäre, was wir bejahen konnten, denn bei Neigung zu Gries und Steinen, sollte man diese Kur zeitweise zur Vorbeugung durchführen. Vor Erkältung und Übermüdung muss man sich unbedingt schützen, da auch diese Vorsichtsmassnahme vorbeugend wirkt. Zudem ist noch zu beachten, dass man einem Mangel an Vitamin-A vorbeugen sollte, da auch dieser die Bildung von Nierengries und Nierensteinen fördert. Vorteilhaft ist daher der tägliche Genuss von Karottensalat oder Karottensaft.

BERICHTE AUS DEM LESERKREIS

«Der kleine Doktor» bringt Hilfe

Immer wieder drückt man uns die Wertschätzung über die hilfreichen Ratschläge aus, die «Der kleine Doktor» verbreiten hilft. Ein freundlicher Rechtsanwalt aus Deutschland berichtete uns darüber einige Erfahrungen. «Schon zweimal habe ich einiges Nützliche von Ihnen bezogen, nachdem mir vor etwa zwei Jahren Ihr Buch «Der kleine Doktor» durch einen Verwandten angeboten wurde. Vielleicht interessieren Sie einige zwar kleine Dinge, die mir jedoch die Erkenntnis gegeben haben, dass Sie mir für die Prophylaxe, die allgemeine Lebensführung, die Behandlung von Zivilisationsschäden, wie auch für die Behandlung akuter Krankheiten mehr geben können als die üblichen Ärzte.

Es fing mit einem ganz einfachen Mittel an, das mir gleich nach einer halben Stunde Vertrauen einflösste. Ich hatte zweimal die Grippe, bin jedoch hochgradig allergisch gegen Heftpflaster, die Sulphat, Quecksilber oder ähnliches enthalten. Da legte ich einfach gemäss Ihrer Anweisung auf den Nacken unmittelbar auf die Haut feingehackte Zwiebeln auf und errang bereits dadurch nach einer halben Stunde eine entscheidende Linderung meiner fast

unerträglichen Kopfschmerzen. Wohl kannte ein Arzt aus der Nachbarschaft diese Wirkung auch, aber er erklärte unumwunden, dass kein Mensch dies haben wolle, weil es rieche. Nun gut! –

Als die Salbe meines Masseurs eine Woche lang starke, juckende Pusteln hinterliess, entsann ich mich Ihres *Molkosans* und behalf mir mit einem Molkenpräparat aus dem Reformhaus wie auch mit *Johannisoel*, was den Juckreiz erheblich linderte und allmählich heilte.

Vor einiger Zeit nähte sich meine Frau mit der Nähmaschine mitten durch den Zeigefinger, was erhebliche Schmerzen verursachte. In meiner Abwesenheit kam ihr der Gedanke gleich den Rest der Molke unverdünnt zu verwenden mit dem Erfolg, dass die Schmerzen bald aufhörten und sich auch kein Serum bildete oder gar Eiter zeigte.

Das Allerinteressanteste war folgende Begebenheit. Meine 72-jährige Schwiegermutter, durch mehrere Knochenbrüche bettlägerig geworden, wurde furchtbar wund im Rücken. Es waren drei grosse, tiefe Wunden, die eine fast so gross wie der äussere Rand einer Untertasse. Der uns bestens bekannte Chirurg im nahen Privatkrankenhaus meinte, er habe noch nie

gesehen, dass derart grosse und tiefe Wundflächen in solcher Lage geheilt seien. Die Dämme zwischen den drei Wunden würden von Eiter unterhöhlt und seien dann nicht mehr regenerationsfähig. Gleich urteilte auch unser guter, tüchtiger Hausarzt und die alte, mithelfende Gemeindegeschwester.

Ich besann mich jedoch auf Ihre Äusserung über Meerrettichtinktur. Wir unternahmen einen Versuch und der Erfolg war bald durchschlagend. Gleichzeitig erholte sich auch der ganze Körper. Bald ging der stinkende Eiter sichtbar ab, die Wunden heilten allmählich und sind nun längst zu. Wir haben jetzt die Genugtuung, dass die Gemeindegeschwester schon bei einer Reihe von Pflegefällen diese Methode mit bestem Erfolg verwenden konnte.»

Erfreut erwähnte dann der Schreiber des Berichtes noch, dass all diese durchschlagenden Erfolge durch einfache, natürliche Mittel ihn und andere zu einer naturgemässen Lebensführung und Heilweise geführt hätten, und somit also zu einer weitgehenden Änderung der ganzen Lebensweise. Es ist dies bestimmt erfreulich, denn gerade das bezweckt «Der kleine Doktor». Er regt zum Denken an, damit man sich im Notfalle kleiner, einfacher Hilfeleistungen erinnern kann und nicht in Verlegenheit gerät trotz den vielen Möglichkeiten an Erfolgswerten, die allenthalben verborgen in der Natur zu finden sind.

Erfolg bei Haarausfall

Herr B. aus M. schrieb uns Ende Dezember letzten Jahres: «Meiner Frau haben Sie mit Ihrem Präparat gegen Haarausfall schlagartig geholfen, wofür wir Ihnen sehr dankbar sind.»

— Dieser Haarausfall war mit einer starken Schuppenbildung gefolgt. Wir verordneten einmal wöchentliches Einfetten der Kopfhaut mit Bioforcecreme. Innerlich waren Urticalcin und Thaliun D 6 einzunehmen. Ferner sollte zweimal im Laufe einer Woche Brennesselhaarwasser eingerieben werden. Wenn Frau B. die Haare waschen wollte, musste sie abends zuvor mit einer halbierten Zwiebel die Kopfhaut einreiben. Ferner wurde empfohlen, viel Naturreis als Beilage zu den Gemüsen zu geniessen und vor allem auch Hirsegerichte, da die Hirse infolge ihres Kieselsäuregehaltes bekanntlich günstig auf den Haarwuchs einwirkt. Auch Galeopsis wirkt in diesem Falle günstig. Da schönes Haar ein Schmuck ist, sind besonders die Frauen froh, wenn sie Störungen beheben können.

Zu verkaufen
garantiert

ungespritztes Obst

Bestellungen nimmt
gerne entgegen

J. Meier, Schleithem SH
im Gehren 132

Welche versierte, neuzeitlich
eingestellte

Verkäuferin (Verkäufer)

hätte Lust, sich in unserem Betrieb von Grund auf einzuschaffen und sich einen guten Posten zu erarbeiten? —

Schriftliche Offerten mit Foto, Zeugnissen und Angabe der Lohnansprüche bitte an das

Reformhaus Naef, Zürich 50
Salerstrasse 12, Postfach

Wir suchen für unser
Reformhaus in Basel:

Verkäuferin-Lehrtochter Aushilfsverkäuferin

Interessentinnen melden
sich und erhalten
nähere Auskunft in der

Bioforce Teufen AR
Telefon 071 23 60 23
oder im

Reformhaus Basel
Aeschenvorstadt 37,
Telefon 061 24 53 52